

an dem wohlgelungenen Bild.

Schwingt den Hammer, schwingt,
bis der Mantel springt!
Wenn die Glock' soll aufstehen,
muß die Form in Stücken gehen.

17.

Der Meister kann die Form zerbrechen
mit weiser Hand zur rechten Zeit;
doch wehe, wenn in Flammenbächen
das glüh'nde Erz sich selbst befreit!
Blind wütend, mit des Donners Krachen,
zersprengt es das geborstne Haus,
und wie aus offnem Höllenrachen
speit es Verderben zündend aus.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
da kann sich kein Gebild gestalten;
wenn sich die Völker selbst befrein,
da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.

Weh, wenn sich in dem Schoß der Städte
der Feuerzunder still gehäuft,
das Volk, zerreißend seine Kette,
zur Eigenhilfe schrecklich greift!
Da zerrt an der Glocke Strängen
der Aufruhr, daß sie heulend schallt
und, nur geweiht zu Friedensklängen,
die Losung anstimmt zur Gewalt.

Freiheit und Gleichheit! hört man
schallen;

der ruh'ge Bürger greift zur Wehr,
die Straßen füllen sich, die Hallen,
und Bürgerbanden ziehn umher.
Da werden Weiber zu Hyänen
und treiben mit Entsetzen Scherz;
noch zuckend, mit des Panthers Zähnen
zerreißen sie des Feindes Herz.
Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
sich alle Bande frommer Scheu;
der Gute räumt den Platz dem Bösen,
und alle Laster walten frei.

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
verderblich ist des Tigers Bahn;
jedoch der schrecklichste der Schrecken,
das ist der Mensch in seinem Wahn.
Weh denen, die dem Ewigblinden
des Lichtes Himmelsfacel leihn!
Sie straßt ihm nicht, sie kann nur zünden
und äschert Städt' und Länder ein.

18.

Freude hat mir Gott gegeben!
Sehet! wie ein goldner Stern
aus der Hülse blank und eben
schält sich der metallne Kern.

Von dem Helm zum Kranz
spielt's wie Sonnenglanz;
auch des Wappens nette Schilder
loben den erfahrenen Bildner.

Herein! Herein!

Gesellen alle, schließt den Reihen,
daß wir die Glocke tausend weihen!
Konordia soll ihr Name sein.
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
versammle sie die liebende Gemeine.

19.

Und dies sei fortan ihr Beruf,
wozu der Meister sie erschuf:
Hoch überm niedern Erdenleben
soll sie im blauen Himmelszelt,
die Nachbarin des Donners, schweben
und grenzen an die Sternenvelt,
soll eine Stimme sein von oben,
wie der Gestirne helle Schar,
die ihren Schöpfer wandelud loben
und führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und ernstern Dingen
sei ihr metallner Mund geweiht,
und stündlich mit den schnellen Schwingen
berühr' im Fluge sie die Zeit;
dem Schicksal leihe sie die Zunge;
selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
begleite sie mit ihrem Schwunge
des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
der mächtig tönend ihr entschallt,
so lehre sie, daß nichts besteht,
daß alles Irdische verhallt.

20.

Setz mit der Kraft des Stranges,
wiegt die Glock' mir aus der Gruft,
daß sie in das Reich des Klanges
steige in die Himmelsluft!

Zieheth, zieheth, hebt!

Sie bewegt sich, schwebt!
Freude dieser Stadt bedeuete,
Friede sei ihr erst Geläute.